

Solinger



Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M.
Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Kölner Consum-Anstalt

SOLINGEN

124 Kölnerstrasse 124.

Eier! Eier! Eier!

dicke frische Waare, per Stück 5 Pfg., 13 Stück 63 Pfg., 25 Stück 120 Pfg.

Der Verkauf von Naturbutter findet auch nach dem Inkrafttreten des neuen Margarinegesetzes im Geschäftslokale statt.

Garantirt Naturbutter per Pfd. 95 Pfg., feinste Süssrahm-Schweizerbutter per Pfd. 110 Pfg.
gebrannter Kaffee (Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb)

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Nr. 79.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Montag, den 4. April 1898.

Rheinland und Westfalen

Cronenberg, 2. April. Es wird beabsichtigt auch hier einen Verein zu gründen, der den Bau, Erwerb und die Verwaltung von Arbeiterwohnhäusern bewerkstelligt; am Dienstag den 12. ds. Monats halb 9 Uhr findet deshalb eine Versammlung im Lokale der Wwe. Picard statt.

— 2. April. Für das Etatsjahr 1898/99 gelangen hier zur Erhebung: 250 Prozent Gemeindezuschlag zur Staats-Einkommensteuer, 250 Prozent der vom Staate veranlagten Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer), 200 Prozent Gemeindezuschlag der für den Kreis zu erhebenden Betriebssteuern.

Remscheid, 2. April. Die hiesige Ortsgruppe des Bergischen Vereins für Gemeinwohl beabsichtigt, die Pflege und Kräftigung unbemittelter Krankenvaldegenoten und schwächerer Personen durch Ausweisung in geeignete Kurorte in sein Programm aufzunehmen und hatte am 30. v. Mts. eine öffentliche Versammlung veranstaltet, zu der hauptsächlich Fabrikanten, Ärzte, Lehrer und Vertreter der Krankenkassen erschienen waren. Herr Walter Hilger referierte über die Vorarbeiten, welche die Ortsgruppe bereits geleistet habe, um der Frage näher zu treten. Diese sei von allgemeinem Interesse, von besonderem Interesse aber für die Krankenkassen. Herr Rektor Hilbach-Barmen hielt hierauf einen Vortrag über die Hilfsamkeit der Ortsgruppe Barmen, welche auf diesem Gebiete der Fürsorge gewissermaßen bahnbrechend vorgegangen ist. 1893 wurde in Elberfeld ein Genesungsheim erbaut, bestimmt für solche Ortsangehörige aus dem Stande der Arbeiter und kleinen Handwerker, die der Ruhe und Pflege nach überstandener Krankheit bedürften. Noch ehe diese Angelegenheit unter Dach und Fach gebracht war, hatte die Sache auch in Barmen Fuß gefasst; dort wurden 1890/91 Mark gesammelt, 12000 Mark wollte die Handelskammer geben; dieses Kapital wollte man der Stadt überreichen zur Errichtung eines Genesungsheimes, aber die Stadt wies das Geschenk zurück. Da fand die Ortsgruppe einen ganz andern Weg, indem sie sich das Ziel stellte, Kranken und Genesenden die Mittel zu gewähren zum Besuche von Heilstätten und Kurorten. In Betracht gezogen wurden hauptsächlich Bleichstättige und Blutarmer, ferner Kranke, für die Solbäder angezeigt sind, endlich Lunatikranke. Anfangs gab man die Kranken in Privatpflanze, dann wurden in Lipppringe und Godesberg kleine Sanatorien eingerichtet, mit denen man sehr gute Erfolge erzielt hat. Bis jetzt hat die Ortsgruppe 571 Personen die Wohlthat einer solchen Kur verschafft und 49500 Mark dafür aufgewandt. In Lipppringe hat man ausgezeichnete Kurfolge erzielt; wie aus den ärztlich-statistischen Nachweisen hervorgeht, ist ein großer Teil der Kranken wieder gesund und arbeitsfähig geworden, andere haben Erleichterung gefunden. Ähnlich in Godesberg und andern Kurorten. Dieser Thätigkeit des Vereins werde allgemeine Werthschätzung zu Theil, auch seitens der Arbeiter. Die Ortsgruppe Elberfeld hat jetzt in Lipppringe auch ein Sanatorium eingerichtet; davon können kleine Gruppen, auch die Remscheid, mit Gebrauch machen und Kranke dorthin senden. Die Mittel zur Bestreitung der Kosten wurden in Barmen wie folgt aufgebracht: Der Verein 6000 Mark; die Stadt Barmen 5000, die Handelskammer 2000, durch Freunde und Stiftungen 7000, Alters- und Invaliditätsversicherung 3300 Mark, Arbeitgeber und Pflanzlinge sowie Betriebskrankenkassen 4000 Mark. Die Gruppe will auch der Errichtung einer großen Heilanstalt ebenfalls näher treten. Herr A. von der Nahrung erstattete dann, wie die Remsch. Ztg. schreibt, Bericht über die vorbereitende Thätigkeit der Ortsgruppe Remscheid. Die Ortsgruppe Barmen habe mühselige Einrichtungen für die Genesenden geschaffen, und man könne hier nichts besseres thun, als deren Einrichtungen zu benutzen. Die heutige Versammlung werde jedenfalls für die Durchführung der Sache viele gewinnen, die thätig dafür eintreten. Herr W. Hilger empfiehlt, entschlossen mit der Verwirklichung des Planes vorzugehen und zunächst etwa 20 Kranke wegzuschicken. Herr Verwaltungsbeamter Holst führt aus, seines Erachtens hätten die Fabrikantenkassen das größte Interesse, die Bestrebungen zu unterstützen. Denn es liegt auf der Hand, daß nur dann ein Heilerfolg oder eine Besserung möglich ist, wenn sofort, nachdem dem Betriebsbeamten das Vorhandensein eines derartigen Leidens zur Kenntnis gelangt ist, das Heilverfahren mit aller Energie und den zur Verfügung stehenden Mitteln aufgenommen wird. Nachdem noch weiter die Sache erörtert worden, schloß Herr Hilger die Versammlung mit dem Wunsch, daß durch sie das Interesse für die Sache in die Bürgerchaft hineingetragen werde, damit der Verein bei seinem Vorhaben vielfältige Unterstützung finde. (Das auch im Stadt- und Landkreise Solingen die vorgedachten Bestrebungen ein großes Arbeitsfeld und eine dankbare Aufgabe finden würden, liegt auf der Hand. Zum Belegen eines Fonds zur Entsendung von Wiedereingewandten in Kurorte gibt der Gesangsverein Rheingold-Wald am 24. ds. Mts. ein Konzert. Bergl. □ Wald im ersten Blatt.)

— 2. April. Am Dienstag findet zu Vieringhausen eine Verhandlung der Königl. Eisenbahndirektion mit 5 Grundeigentümern statt, mit denen bezüglich der Erweiterung von Grund und Boden für den Bahnhof Gölten von Grund und Boden bisher nicht erzielt werden konnte. Erfolgt eine Vereinbarung, so wird, wie der „Gen.-Anz.“ hört, die Errichtung des Personenverkehrs auf Göltenwerth alsbald erfolgen.

— 2. April. Am gestrigen Abend begab sich zu Haddenbach eine Arbeiterfrau mit ihren 5 Kindern nach einem dort belegenden Leiche, band die 2 jüngsten Kinder

im Alter von etwa 1 und 3 Jahren an ihren Körper und sprang mit ihnen in den Teich. Die 3 älteren Kinder leisteten der Aufforderung, vorzuliegen, keine Folge, sondern liefen davon. Die Frau und die beiden kleinen Mädchen ertranken. — Hierzu erzählt die „N. Ztg.“: Die Ehefrau W. stand mit der Ehefrau B. auf gespanntem Fuße. Beide schimpften sich gegenseitig aus. Ende voriger Woche nun beschuldigte die B. die W. des Diebstahls zum Nachtheile ihres Hausbrenns. Dieser Vorwurf kränkte die W. derartig, daß sie die ganze Woche in aufgeregtem Zustande und weinend verbrachte. In einem hinterlassenen Briefe an ihren Mann bittet sie ihn, den Selbstmord-Entschluß ihr nicht übel zu nehmen, aber sie könne nicht mehr leben, sie habe kein Obst gestohlen. Der Zustand des W., nachdem ihm die That seiner armen Frau durch sein ältestes Kind mitgeteilt wurde, war herzzerreißend. Die Eheleute W. stehen in einem sehr guten Ruf, wohnen schon länger als 10 Jahre bei ein und demselben Hause. Herr W. arbeitet schon lange Jahre in der Heilenfabrik Glöck in Siegen und ist ein fleißiger nütztlicher Mann. Allerdings nimmt man Teil an dem furchtbaren Schicksalsschlage, der ihn betroffen hat.

Elberfeld, 2. April. Der freisinnige Verein hat in seiner gestrigen General-Versammlung die Kandidatur Grottschuch zur Reichstagswahl mit großer Mehrheit angenommen. Von dem national-liberalen Verein ist ein Vorgehen in gleichem Sinne beschloffen worden.

Barmen, 2. April. Eine Versammlung der im vorigen Jahre bei dem Eisenbahn-Unfall von Grottschuch anwesenden Reisenden wurde einberufen. Der Zweck dieser Versammlung ist: an dem Jahrestage, 18. Mai, eine Gedenkfeier zu veranstalten, wobei die Glieder der verunglückten Kameraden besucht und Kränze auf dieselben niedergelegt werden sollen.

— 2. April. Ein Abschiedskonzert werden am Donnerstag, den 14. April, im evang. Vereinshaufe die Mitglieder unseres Stadttheaters, Fräulein Lutta Sörgas und Fräulein Martha Bergmann sowie Herr Hermann Plücker veranstalten. Dasselbe dürfte umfomehr Beachtung finden, als die Konzertgeber zu den beliebtesten und besten Sängern unserer Bühne gehören. Der Benefizabend des Fräulein Sörgas hat letzten Beweisen, daß man die jugendliche Künstlerin ungern scheiden sieht, und Fräulein Bergmann und Herrn Plücker, die im Anfang ihrer künstlerischen Entwicklung stehen, läßt sich eine sehr erfolgreiche Bühnenlaufbahn voraussehen. Der Besuch des Konzerts sei daher warm empfohlen. (Barm. Ztg.)

dung der Anstalt einem Bedürfnis entsprach, ist daran ersichtlich, daß die Zahl der Patienten jetzt schon ungefähr die Zahl der vorhandenen Plätze (300) erreicht.

Bonn, 2. April. Kaiserin Friedrich ist hier angekommen und wurde am Bahnhof von dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, dem Oberpräsidenten Kasse und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Kaiserin fuhr zur Villa Schaumburg, sie gedenkt, bis zum 20. ds. hier zu bleiben.

Schwelm, 1. April. Ein 13-jähriger Schulknaabe wurde verhaftet, weil er seinem Lehrer, der ihm wegen seines Betrages Vorwürfe machte, mit einem Stoch Eisen zu Leibe ging und diesen am Kopf verwundete. Das vielversprechende Burschen kann's noch weit bringen.

Dortmund, 1. April. Der erwachsene Sohn einer hiesigen achtbaren Familie wurde heute Morgen tot unter Spuren von Vergiftung im Bette aufgefunden. Ein Freund des Verstorbenen, welcher auf demselben Zimmer geschlafen, hatte sich heute früh entfernt, ohne den Eltern Mitteilung über den Zustand ihres Sohnes zu machen. Er ist vorläufig festgenommen.

Hörter, 2. April. Gestern wurden am Grabe des Dichters Hoffmann von Fallersleben, anlässlich dessen 100-jährigen Geburtstages von einer Deputation Kränze niedergelegt, die von der Stadt Fallersleben, von den dortigen Schulen und von dem Gesangsverein daselbst gewidmet worden. In Fallersleben war die Stadt, besonders das Geburtshaus des Dichters, festlich geschmückt. Es fand eine Feier statt, mit der ein Kinderfest verbunden war.

Osterfeld, 2. April. Auf Besche Osterfeld fielen Steine aus dem Hangelnden, wodurch 3 Vergleute verschüttet wurden. Man konnte die Verunglückten nur als Leichen bergen.

Gerihts-Verhandlungen.

Essen, 1. April. Ein 14-jähriger Schüler stand als Straßenräuber vor Gericht. Der schon 2mal durch einen Verweis wegen Diebstahls bestrafte Leo Brinkmann aus Werden hatte einen Kellner - Knecht auf offener Straße überfallen, zu Boden geworfen und von demselben Unterdrückungen verlangt; schließlich hatte er ihm unter Anwendung von Gewalt die Uhr weggenommen. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis, das Gericht verurteilte ihn in Anbetracht seiner Jugend zu einem Jahre Gefängnis.

Vermischte Nachrichten.

Marburg, 2. April. Im Offizierskino des hiesigen 11. Jägerbataillons fand durch den italienischen Militärbevollmächtigten in Berlin Obersten Prudente die feierliche Uebergabe des von der Königin von Italien geschenkten Bildes statt. Als Vertreter des

Benario & Co.
Rattenbergerstraße, am Stübchen.

4-5 Parterre-Räume,
für Comptoir geeignet, pr. sofort
gekauft. Offerten unter L. C. 100
an die Exped. erbeten.

Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen.

Niederlagen in Solingen bei Herm. Happ u. Gustav Schallbruch.

Geselle zum eingestrichen Messer-
reiden auf sofort gesucht.
Näheres Dhlitz, Wilhelmstraße 17.

Ein Junge ordentl. Eltern als
Lehrbursche gesucht.
Näheres in der Expedition.

Für einen Jungen, der Küche oder
Conditorei erlernen will, fast neue weiche
Jacken zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Kunst- und Baufachlocher.

Wer liefert
Handschuhmacher-Schere
in besserer Qualität?
Offerten mit Zeichnung werden unter
P. L. postlagernd Alsenburg (S.-A.)
umgehend erbeten.

Bestellungen auf diese Zeitung für das
2. Vierteljahr 1898
(April bis Juni)
werden baldigst erbeten.

Die cubanische Angelegenheit.

Berlin, 4. April. Die neuesten Nachrichten aus Washington scheinen auf eine friedlichere Wendung vorzubereiten. Das angebliche Unwohlsein des Königs bedeutet jedenfalls an, daß dieser, die enorme Verantwortlichkeit schuldig, dem Kongreß gegenüber jenseits Zeit gewinnen möchte. Man bemerkt jedoch, daß die Ver. Staaten ohne ein weiteres Nachgeben Spaniens noch im Stande seien, einzuklinken. Ueber die Vermittelung des Papstes liegen widersprechende Meldungen vor. Am wahrscheinlichsten ist die Letztere, daß die Aktion des Papstes auf den Wunsch des Kaisers Franz Josef, des nahen Verwandten der Königin-Regentin Christine, zurückzuführen sei. Spanien hat die Vermittelung natürlich sofort angenommen; auch die Ver. Staaten dürften sie nicht von der Hand weisen, schon deshalb nicht, weil die diplomatische Verzögerung der Frage, ob Krieg oder Frieden, Aussicht bietet, daß Spanien sich noch zu einigen weiteren concessionen herbeilassen werde. In Washington scheint man vielleicht doch in letzter Stunde vor den Unsicherheiten, die im mutmaßlichen Ausgang liegen, zurück. Auch ist es wohl Thatsache, daß die Ver. Staaten nicht weniger als gut vorbereitet auf einen Krieg sind, zumal ihre Bemühungen, Kriegsschiffe aufzufahren, einen zweifelhaften Erfolg hatten.

Madrid, 4. April. In dem Telegramm des Papstes, der, wie gemeldet, seine Vermittelung anbot, heißt es: Der Papst als Vater aller Gläubigen müsse interveniren, wenn das Blutvergießen unter denjenigen, welche Kinder Gottes seien, nicht aufhöre. Die spanische Regierung beschloß unter Vorbehalt das Anerkennen des Papstes anzunehmen.

Rom, 4. April. Päpstliche und andere Kreise versichern, es sei unrichtig, daß der Königin-Regentin von Spanien durch den päpstlichen Nuntius ein Telegramm des Papstes mit dem Anerbieten der Vermittelung zwischen Spanien und den Ver. Staaten mitgeteilt worden sei, da die Grundzüge dieses, nämlich das Ersuchen der beiden Parteien, selbst. Richtig sei dagegen, daß der Papst in Madrid durch den Nuntius, in Washington durch den Erzbischof Ireland erstens den beiden Mächten zum Ausdruck brachte, daß ein Konflikt vermieden werden müsse, und 2. der Vorschlag machte, sich über die Aufhebung der kriegsrechtlichen Maßnahmen und Beschlüsse zu einigen.

Washington, 2. April. In der öffentlichen Sitzung des Senats wurden die Verhandlungen wegen des Kaufs der dänischen Antillen-Inseln fortgesetzt; allgemein erklärt man, daß der Krieg mit Spanien nicht zu vermeiden wäre. In der Kammer herrschte dieselbe Meinung. Der Kauf von 12 Inseln wurde nicht genehmigt. Mac Kinley wird in seiner Rede auf den Kongreß die gegenwärtige Lage darstellen, ohne neue Verhandlungen anzuknüpfen.

2. April. Die amerikanische Flotte soll auf Hawaii im Falle eines Krieges mit Spanien geübt werden und die Insel als Flottenstation dienen.

3. April. Die Schiffe der Schiffschulen haben bereits den Befehl erhalten, sich auf ihre Schiffe zu begeben, sobald sie ihre Abgangsgenehmigung erhalten haben. Es macht sich eine Bewegung zur Schaffung einer nationalen Freiwilligenreserve geltend; zahlreiche Anmerkungen werden vorgenommen. Ein Deputierter erklärte Mac Kinley, daß seine Vorkaufs eine natürliche Verhaltensweise vornehmen werde, welche die Republikaner befriedigen und die Unterstützung der Staaten fördern werde. Die Vorkaufs werde vor Dienstag nicht veröffentlicht werden und, wie man sagt, die Maine-Katastrophe nicht erwähnen. Mehrere einflussreiche Mitglieder der republikanischen Partei betrachten das Stillschweigen über den Maine-Uffall im ungünstigen Sinne.

4. April. Der hiesige spanische Gesandte Bernabé erhielt ein Telegramm aus Havanna, in welchem mitgeteilt wird, daß Autonomisten-Komitee riefen an die Aufständischen die Aufforderung, einen Waffenstillstand beizubringen von Friedens-Verhandlungen zu vereinbaren, da sie alle Cubaner seien und sich zur Erlangung des Friedens vereinigen wollten. Spanien sei bereit, die Autonomie anzuerkennen und wird einen diebstahligen Plan den Göttern unterbreiten.

4. April. Die republikanischen Mitglieder des auswärtigen Ausschusses des Repräsentantenhauses hielten eine Besprechung ab und beschloßen, eine Resolution einzubringen, im wesentlichen ähnlich, wie die im Senat eingebracht, dahin gehend, auf Cuba die Republik anzuerkennen. Der gestrige Verlauf der Dinge bekräftigt die Ansicht, daß es gelingen werde, den Kongreß davon abzubringen, die Antioch Spaniens als Anlaß zu einer sofortigen Kriegserklärung zu machen. Ähnlich wird bemerkt, daß der Papst seine Vermittelung zwischen Spanien und Amerika angeboten hätte, oder daß die beiden Staaten die Vermittelung des Papstes anerkennen hätten.

Havanna, 4. April. Die spanischen Behörden legten 40 schwimmende Unterwasserminen im engsten Theile des Hafenkanals nieder.

Deutschland

In dem kaiserlichen Befehle des Königs Otto von Bayern ist eine unangenehme Aenderung eingetreten, indem sich Spuren eines Mierleidens zeigen. Ob aus dem Leben mit der Zeit nicht eine Gefahr für das Leben erwachsen wird und innerhalb welcher Zeit dies der Fall sein kann, ist vorläufig noch nicht abzusehen.

Der Fraktion der national-liberalen Partei des Abgeordnetenhauses, zu Händen des Abgeordneten Hobrecht, ist auf ihren telegraphischen Glückwunsch an den künftigen Kaiser folgende telegraphische Antwort zu Theil geworden: „Gew. Excellenz bitte ich, der mir seit langer befreundeter Fraktion für die freundlichen Glückwünsche meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.“

Das Berliner Blatt, die „Welt am Montag“, will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß Minister von der Medde nach Schluß der Landtagsession sein Portefeuille niedergelegt hat.

Der neuernannte Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wilhelms Geheimrath Legationsrath Dr. v. Buchta, hat gestern sein neues Amt übernommen und sich die künftigen in Berlin anwesenden Räte und Hilfsarbeiter der Kolonialabtheilung vorstellen lassen. Wie ein Berichterstatter erzählt, handelt es sich um ein aus dem parlamentarischen Wirksamkeit aus und hat bereits sein Reichstagsmandat für den 5. Wahlkreis Mecklenburg-Schwerin (Rostock) niedergelegt. Dem Vernehmen nach wird Kolonialdirektor v. Buchta zunächst die allmähliche Einweisung der Angelegenheiten des Ueberganges der Oberbehörde im Gebiet der Neu-China-Kompagnie auf das Reich mit Energie wieder in Angriff nehmen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. April. Im gestrigen Ministerrath lag die neue Flottenverleumdung vor. Die Ausgaben sollen auf mehrere Jahre vertheilt werden. Die Verleumdung wird die Delegationen nicht ohne heftigen Kampf passieren.

Niederlande.

Amsterdam, 4. April. Mehrere angelegene Mitglieder des holländischen Reichstages beantragten, die französische Presse zur Krönungsfeier der Königin Wilhelmine nicht einzulassen, da Frankreich nach dem Prozeß Jola nicht mehr zu dem Kulturstaat gehöre.

Frankreich.

Paris, 4. April. Emile Jola erhielt anlässlich der Krönung des Kaisers zahlreiche Glückwunschkommunikationen; Jola erklärte, er werde mit einem neuen Prozeß entgegen, denn es handle sich nicht um seine Person, sondern um die Rehabilitirung von Dreyfus. Der „Matin“ spricht sich dahin aus, im Falle eines neuen Prozeßes sei es beinahe sicher, daß der ganze Dreyfus-Prozeß aufgerollt würde, und man alsdann Verhandlungen zu befürchten hätte, die für die allgemeine Sicherheit noch gefährlicher wären als die ersten. Hauptursache aus diesem Grunde würde das Kriegsgesetz es vermeiden, Jola vor Gericht stellen zu lassen. Der „Gaulois“ dagegen hält das Anbringen einer abermaligen Klage für notwendig und glaubt auch, daß das Kriegsgesetz als Zivilpartei auftreten wird.

Großbritannien.

London, 3. April. Wie aus Peking gemeldet wird, hatte der englische Gesandte wiederum eine wichtige Besprechung mit den Mitgliedern des auswärtigen Amtes. England soll wichtige Angelegenheiten verlangt haben als Ausgleich für die anderen Mächten eingeräumten Zugeständnisse und auch aus dem Grunde, um das Gleichgewicht der Machtverhältnisse in Ostasien aufrecht zu erhalten. (Siehe unter Japan.)

4. April. Wie das Kaiserliche Bureau aus Peking meldet, forderte England von China zur Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts im Golf von Tschifu die vollständige Ueberlassung von Weihaiwei, wenn dieses von den japanischen Truppen geräumt sein wird. China hat der Forderung Englands zugestimmt. Die „Times“ sagt in einer Besprechung, Weihaiwei sei von geringem Werthe als Kreuzfahrts- und als Port Arthur. Der Hauptwerth des Besitzes von Weihaiwei liege darin, daß England in den Stand setze, auf die Zentralregierung in Peking einen Druck auszuüben.

Russland.

Petersburg, 3. April. Der Kaiser hat durch den Hochkommandirenden des Pacific-Oberkommandos, Subassam den bei der Besetzung von Port Arthur und Tientsin an beteiligten See- und Landtruppen seinen Dank für die vorzügliche Ausführung seiner Befehle bekannt geben lassen. Der russische „Jabalo“ schildert die Besetzung von Port Arthur. Darnach haben die chinesischen Truppen am 27. März den Ort verlassen. Am Morgen des 28. März haben die russischen Landungsgewandtschaften Stadt und Befestigung besetzt. Auf dem Fort Golebner Berg wurden sofort die russische und chinesische Kriegesflaggen gemeinsam gehißt. Gleichzeitig wurde Tientsin besetzt. Auf Grund des Vertrages mit China werden gegenwärtig umfassende Arbeiten zur Sicherung und Befestigung des von China abgetretenen Gebietes auf der Halbinsel Kwantung ausgeführt.

4. April. Der russische Botschafter hat gelegentlich einer Audienz beim Sultan denselben gegenüber geäußert, daß demnächst 20,000 für Ostasien bestimmte Kräfte auf Japanwegen der Freiwilligen-Flotte die Dardanellen passieren werden.

4. April. Ein holländischer Brief der „Pol. Corr.“ bestätigt, daß die in der Novoroje Wremja ausgedrückte Hoffnung, Rußland, Frankreich und England würden den Prinzen Georg von Griechenland auch ohne die Zustimmung des Sultans gewaltsam zum Gouverneur von Kreta einlegen, keineswegs auf die Eingebung maßgebender Petersburger Kreise zurückzuführen oder deren Ansichten entprechend ist. Von dem angeblichen Besuch des Prinzen Georg in Petersburg wisse man bisher nichts.

Türkei.

Konstantinopel, 3. April. Wie verlautet, beabsichtigt die Pforte, da die Kandidatur von Karahodjogh Pascha für den Gouverneursposten von Kreta gescheitert ist, eine andere Kandidatur vorzuschlagen. Ferner verlautet, daß die russisch-türkischen Verhandlungen über die Zahlung der Rückstände aus der griechischen Krieges-Entschädigung, welche mit Annullationen auf die Provinz-fassen gedeckt werden sollten, eingeleitet sind. Rußland verlangt wieder 859,658 Rbl. Rückstände und 4,969,699 Rubel Verpflegungsgeldern der Kriegsgefangenen, zahlbar aus der griechischen Krieges-Entschädigung. Die Note des bulgarischen Botschafters Markow macht den Minister des Innern auf Vorfälle in Saloniki aufmerksam. Dort seien 2 minderjährige bulgarische Mädchen nach dem Harem geführt und zurückgehalten, ein achtjähriges Mädchen ist vergewaltigt und erkrankt. Markow eröffnet eine Demarche.

Japan.

Yokohama, 3. April. Die japanische Presse ist im allgemeinen der Ansicht, daß die britische Flottenverleumdung nicht gegen Rußland gerichtet sei, sondern China zu einer Konzeßion zu zwingen bewege. Hinsichtlich der Meinung ausgesprochen, daß Japan isolirt gelassen würde. Es herrscht wachsende Unzufriedenheit gegen England. Viele Blätter sprechen sich dafür aus, daß die japanischen Truppen selbst nach der Zahlung der Krieges-Entschädigung in Weihaiwei belassen werden sollten.

4. April. Ein Kabinettsrath beschloß, daß die Regierung sich jedes Vorgehens in der gegenwärtigen Krise enthalte und passive Politik verfolge.

China.

Peking, 4. April. Das Auswärtige Amt verleiht amtlich die Deffnung dreier Häfen für den Handel, nämlich Juning an der Samla-Bucht, Tschou am Lungting-See und Chinwangtao am Golf von Kiaotung.

4. April. In einer Adresse an den Kaiser von China behauptet ein Mitglied des Reichsrathes, daß die Summe von 10 Millionen Taels bestände. Die Hung-Tchang habe allein 1 1/2 Mill. Taels erhalten. Der Ankläger verlangt die Einrichtung Hung-Tchang, wenn er sich von der Anklage nicht zu reinigen wisse.

Rheinland und Westfalen.

Remscheid, 4. April. Dem Vernehmen nach, R. Sta. nach wird das Vanthaus C. G. Trinka in Düsseldorf hier eine Filiale errichten.

Bonn, 4. April. Kaiserin Friedrich begiebt sich morgen früh nach Maria Laach und kehrt Abends wieder nach Bonn zurück.

Frankfurt a. M., 4. April. Die Polizei hat gestern eine Falschmünzer-Verfälschung mit vollständiger Ausführung aufgehoben. Ein Lederarbeiter und ein anderer Arbeiter wurden in Kasse bei Mainz bei der Ausgabe von falschem Geldstrafen verhaftet. Ein dritter Falschmünzer wird noch gesucht.

Düsseldorf, 3. April. Wie die „Düsseld. Sta.“ schreibt, haben die Mitglieder des Landgerichts in Uebereinstimmung mit der Prokurator und den Mitgliedern des öffentlichen Ministeriums beschlossen, untereinander im Geschäfte und Privatverkehr sich der Prädikate „Hoch-, Hochwohl-, Hoch-, Edel-, Hochgeehrt und auf andere Weise gehoren zu enthalten. Die Nachahmung dieses guten Beispiels verdient allgemein zu werden.

4. April. Dem Beispiele anderer Städte folgend, ist man jetzt auch hier zu Versuchen, an den Straßenbahnwagen Schutzeinrichtungen anzubringen, übergezogen. Einige Wagen sind bereits, laut „Gen.-Anz.“, mit Verschaltungen versehen worden, welche die Räder verdecken und verhindern sollen, daß Personen unter die letzteren geraten. Ob sich diese Vorrichtung bewährt, bleibt abzuwarten.

Södde, 4. April. Auf der hiesigen Hermannsbühne errichtete durch Einathmen giftiger Gase ein Obermeister. 2 Arbeiter wurden durch die Gase betäubt.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 5. April.

* Herr Hauptmann Regenstein vom Inf.-Regt. 159 (3. Komp.), früher Adjutant beim hiesigen Kgl. Bezirkskommando, ist zum Kompaniechef ernannt.

In der gestern im Lokale des Herrn Ernst Häring stattgehabten Gesamtsitzung des Königl. Gewerbegerichts führte an Stelle des erkrankten Herrn D. Horpe Herr R. Kaulen den Vorsitz. Aus den Verhandlungen hervorgehend ist die Vereidigung und Einführung der neuernannten Richter in ihr Amt, die einmüthig erfolgte Wahl des Herrn Rade als Vorsitzender der Gerichtspräsidenten, die durch Ergänzung gethätigte Wahl des Vorstandes der Arbeitsnachweisstelle und endlich die Feststellung der zur Leistung der Unterhaltungs-kosten des Gewerbegerichts zu erhebenden Umlage für das Geschäftsjahr 1898/99 in einer Höhe von 12 Pct.

Der vom hiesigen Spar- und Bauverein beim Königl. Stempelamt in Elberfeld gestellte Antrag auf Stempelfreiheit ist von dem genannten Amt bereitwillig zugestanden worden. Die Genehmigung wird dadurch begründet, daß der Zweck des Vereins ausschließlich darauf gerichtet ist, unentgeltlichen Familien gelante und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu billigen Preisen zu beschaffen, sowie ferner dadurch, daß die an die Mitglieder zu vertheilende Dividende auf höchstens 4% beschränkt ist und auch den Gesellschaftern für den Fall der Auflösung der Gesellschaft nicht mehr als der Nennwerth ihrer Anteile zugesichert, der Rest des Gesellschaftsvermögens aber für gemeinnützige Zwecke bestimmt worden ist.

Raum ist die große Hundeaussstellung beendet, so steht wieder eine weitere interessante Ausstellung bevor, diesmal die XIV. Verbands-Vergleichs-Ausstellung des Verbandes rheinischer Geflügelzüchter-Vereine, veranstaltet vom Geflügelzüchter-Verein „Fauna“ hieselbst. Am nächsten Samstag, den 9. April, wird in der Solingerburg die vorläufige Ausstellung eröffnet werden, um bis zum Dienstag zu dauern. An den beiden Feiertagen findet im kleinen Saale der Solingerburg noch Konzert statt, wodurch es ermöglicht ist, das Angenehme, Musik, mit dem Nützlichen, Befestigung des Heidevißes, zu verbinden. Ein Schreinerwerkstätte in der Bollersstraße, woselbst er früher gearbeitet hat, beschloß sich aber dort zu ungehörig, daß er an die Luft gesetzt werden mußte. Darüber ergrimmte, warf er einen Polypentopf durch die Glasfront und traf den Wirthmeister, welcher eine Brille trägt, so unglücklich, daß Glas splitter von der Brille in das Auge eindrangen und der Betroffene nach Auslage des Auges das Auge verliert wird. Der Thäter wurde festgenommen und wird heute dem Amtsgericht vorgeführt.

Gestern mußten 6 Personen polizeilich abgeführt werden, drei Männer wegen Unfalls, einer wegen Hausfriedensbruchs, ein Frauenzimmer, das sich umhertrieb, und ein Anstreicher, der in der Wald eine Taschenuhr im Werthe von 30 M. gestohlen zu haben beschuldigt ist. Ferner wurde ein hiesigerischer verlorner Tagelöhner festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt.

Als Gebrauchsmuster wurden eingetragen: Sieb- oder Stichtische mit durchgehenden, gelenkigen, durch mit ihnen starr verbundenen, zwangsläufig bewegte Gebel auf- und abklappbaren Korbutenheiten für Beyerberg, Ritzbaum & Co., Berlin. — Stereoscop an Taschenmesser und dergl., welches mittels veränderbaren Bodenpaars verschlossen wird, für F. W. Klever jun., Solingen. — Korzieher an Taschenmesser, welcher mittels eines Verschlußhakens am Ende des Hefes gelockt wird, für Heinrich Reinemann, Solingen. — Korzieher an Taschenmesser, dessen federnde Kraft durch einen Zwischenring erzeugt wird, für Wilhelm Welterbach, Rüst bei Solingen. — Vorrichtung zum Aufhängen von Schalen mit zum Durchschneiden der Schale dienender, fester, nicht bis in das Fleisch eindringender Schneide für Ernst Deuß, Beyer. — Die Schupfrist wurde verlängert auf „Junge aus gestanzen Blech“ für F. W. Engels, Solingen.

Der Mangelberger Turn-Verein wählte in der am Sonntag abgehaltenen Hauptversammlung in den Vorstand die Herren: Wilhelm Kern 1., Rudolf Häring 2., Vorpresider. Karl Hermes 1., Paul Reine-mann 2. Kassierwart. Walter Schumacher 1., Paul Rüd 2. Turnwart. Emil Möhrig 1., Fritz Reinemann 2. Schrift-wart. Ernst Schulte 1., Paul Strattmann 2. Zeugwart. Reich, Kadneträger, Hugo Strattmann und Emil Rüd, Fahnenjunker, als Vereinsobere Flügel und Heben.

Der Reinertrag des am Sonntag in Merseid stattgefundenen Konzerts, veranstaltet vom dortigen v. Kirchbau-Verein, beläuft sich auf rund 475 Mk.

Aus Anlaß des Osterfestes werden in der Zeit vom 7. bis 12. April Sonder-Veranstaltungen vor- oder nach den in der Regel am stärksten benutzten Personenwegen gehalten. Das Nähere ist aus den auf den Stationen ausgehängten Plakaten zu erfahren. Nach diesem sind auf den Straßen Düsseldorf-Solingen-Lennep und Solingen-Gräfrath-Beckwinkel keine Sonderzüge eingelegt, auf der Linie Köln-Hagen hingegen je 3 hin und zurück, und zwar verkehren diese wie folgt:

April 12.	12.	7., 9., 11.
Barmen-Kitterth. ab 8 ⁴⁵ Vorm.	10 ⁴⁵ Vorm.	7 ⁴⁵ Abds.
Düsseldorf ab 9 ⁴⁵	11 ⁴⁵	8 ⁴⁵
Köln ab 10 ⁴⁵	11 ⁴⁵	9 ⁴⁵
April 7., 12.	7., 9., 11., 12.	
Köln ab 8 ⁴⁵ Nachm.	7 ⁴⁵ Nachm.	6 ⁴⁵ Abds.
Düsseldorf ab 9 ⁴⁵	8 ⁴⁵	7 ⁴⁵
Barmen-Kitterth. ab 9 ⁴⁵	8 ⁴⁵	7 ⁴⁵

In einem zu Reg. auf der Veranlassung des Rheinischen Bauern-Vereins gehaltenen Vortrag über Haftpflicht kam zur Sprache, daß die Landwirtschafts-Versicherungsgesellschaft in vielen Unglücks-

fällen eine Entschädigung und zwar mit Erfolg abweist mit der Begründung, sie seien nicht direkt unter den landwirtschaftlichen Betrieb. Auf diese Weise seien manche Ackerleute bisweilen fast ruiniert worden. Der Redner wies ferner laut „R. Sta.“ daraufhin, wie notwendig es heute ist, sich gegen Unglücksfälle zu versichern, da der Verkehr so groß und die Gleichgültigkeit des Personals bekannt sei. Unter sehr vielen Fällen besprach er auch einen Fall, der in letzter Zeit in Reg. passiert ist. Ein Knecht fuhr mit seiner Karre einem Fuhrwerk entgegen, so unglücklich in die Karre, daß das Pferd umfiel und so schwer verletzt wurde, daß dasselbe geschlachtet werden muß. Das Pferd hatte vor nicht sehr langer Zeit 1300 Mk. gekostet. Wenn der Besitzer des genannten Fuhrwerks vom Lande nicht Mitglied der Haftpflicht-Gesellschaft gewesen wäre, so würde er wohl den Schaden, der unglücklich Weise seinem Knecht passiert ist, bezahlen müssen. Jetzt hat die Haftpflicht-Gesellschaft die Sache übernommen.

Gräfrath, 5. April. In der gestern im Blanten-nagel'schen Lokale zu Stülchen abgehaltenen Wähler-Versammlung wurde als Kandidat für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergebnisse Herr Fritz Rauh jr., Ober-Bildhauer, aufgestellt.

Gräfrath, 4. April. Gestern Morgen hat in den Wäldungen des Gutes Gräfrath am den Wupperbergen ein erheblicher Brand stattgefunden, der sich auf eine Fläche bis zu 8 Morgen ausdehnte. Der Brand soll durch Nachlässigkeit mehrerer Knaben, die sich im Flammen lüben, veranlaßt worden sein. Der Schaden ist ziemlich groß. — Einem eigentümlichen Transportmittel bediente sich ein hiesiger Fuhrmann. Als derselbe vor einigen Abenden, weil sein Fuhrwerk nicht beleuchtet, von dem hiesigen Gendarmen zur Rede gestellt wurde, meinte er entschuldigend, seine Laterne sei ihm „losgelassen“ ausgegangen. Um sich von der Richtigkeit dieser Erklärung, die, nebenbei bemerkt, Fuhrleuten als eine sehr beliebte Entschuldigung dient, zu überzeugen, betastete der Gendarm die Scheiben der Laterne, und ein eigentümliches Plätschen machte sich in der Letzteren bemerkbar. Nun gestand der belächelte Rekrut, daß er in der Laterne einen Kanarienvogel eingesperrt habe.

Ohligs, 4. April. Die Herren Bürgermeister Trommerbausen und Beigeordneter Nippes haben gestern in Berlin gemeldet, um, wie das „D. Tgl.“ vernimmt, an geeigneter Stelle für die Zurückerstattung des zum Bahnbau Ohligs 8-Mil. an geleisteten Zuschusses von 50,000 M. vorstellig zu werden.

Reichlingen, 3. April. Der unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Dahmann hier stattgehabte Delegatentag war gut besucht. Es waren, so berichtet der „Berl.“, die Vertreter von 20 Vereinen, welche den Gesangswettbewerb besuchen werden, anwesend, und diese hatten die städtische Sängerschl von 510 Sängern zu vertreten. Dem Ergebnis der Beratungen zufolge werden 6 Vereine in der 4. Klasse, 5 Vereine in der 3. Klasse, 4 Vereine in der 2. Klasse und 5 Vereine in der 1. Klasse.

Schlusfeld, 1. April. In frühster Morgenstunde erscholl Feuerlärm in unserm Ort. Das zum Berg-Hof gehörende Tannzelt war in Brand geraten, und da es nur aus Holz errichtet war, wurde es mit der ganzen inneren Ausstattung von Tischen, Stühlen und Bänken, sowie den großen Vorräthen an Tischdecken, Silberzeug, Porzellan- und Glaswaren bald eine Deute des gefürchteten Elementes. Aber auch das Hinterhaus brannte, mit Ausnahme weniger Möbel, die den Flammen mit Gefahr entzogen werden konnten, völlig aus. Das ganze Hausviertel, sehr eng an- und ineinander gebaut, war sehr gefährdet; der Tannzelt der benachbarten Wirtschaft stand schon in Flammen, doch gelang es der Feuerwehrt die Flammen zu erlöchen. Das Dienstmädchen erkannte zuerst die Gefahr und sprang aus der hochgelegenen Kammer zum Fenster hinaus, blieb aber wunderbarer Weise unverletzt. Durch sein Schreien wurden auch die übrigen Hausbewohner aus dem Schlafe aufgerüttelt.

Aus der Zeit der Knüppelkriegen.

* In der letzten Nummer der Monatschrift des Bergischen Geschichtsvereins liefert Herr Dr. A. Rebe, Elberfeld einen Beitrag zur Geschichte jener Zeit, dem wir nachstehendes entnehmen:

Mit besonderer Kraft und Würde benutzte sich nach Obdrers Bericht im „Reichlichen Merkur“ ein Gaiwirth aus Wald, Debaranne, der, wenn die Injuranten ihn auch Kommandant nannten, diesen Titel nicht annehmen wollte, indem er auf dem Rathhause zu Elberfeld vor-gab, gegenwärtiger Weise mitgezogen zu sein, um Ordnung zu halten und Ausschweifungen zu verhindern, da er die Leute alle kenne. Auch trug er keine Waffen. Von diesem Manne, der bestimmt war, als Opfer der Wuth Napoleons und als Märtyrer der Freiheit zu fallen, sind zwei werthvolle Erinnerungen erhalten: ein Bild, in dessen Rahmen, ausdrucksvollen Zügen sich sein fester Sinn und sein selbstbewusstes Wollen deutlich spiegelt, und sein letzter Wille, in dem Arrest in Düsseldorf an-gesichts des Todes aufgeschrieben. Der Divisionsgeneral Lemarrois war nämlich alsbald von Napoleon als Gefolge-herzogthum gelandt worden, um strenge zu strafen. Zuletzt, als schon die Gefahr vorüber zu sein schien, wurde aus Debaranne, der sich in seinem Hause verborgen hatte, verhaftet und nach Düsseldorf geschleppt. Obwohl seine Schuld nicht zu erweisen war, lautete das Urtheil auf Tod; denn man bedurfte, wie der Präsident des Kriegs-gerichts erklärt haben soll — Opfer. Unmittelbar vor dem schweren Gang hat er mit klaren, kräftigen Zügen auf ein Folioblat die folgenden Worte geschrieben, die ein trübendes Zeugnis seiner frommen Ergebenheit, seines müthigen Sinnes und seiner treuen Fürsorge für die Seinen sind:

Arrest, den 26. July 1813.

Die Freundschaft des H. Verwalter geht für mich unaußersprechlich weit. — Ich verführe daher, daß man dem Herrn Verwalter Peter Dente seine an mir gutthätige Rechnung bezahle, indem die Freundschaft in meiner letzten Stunde mir Beweise von seinen wohl-meinenden Wünschen waren.

Der Vater von: Emilie Devaranne, Eward Devaranne, Auguste Devaranne, Juliana Devaranne, Eward Devaranne.

Indem ich nicht Gelegenheit hatte, noch erst aus Euch ewig Gedenken zu sprechen, so wünsche Euch ein seliges Ende, sowie die Hoffnung zum ewigen Leben befehle Euren ergebener Devaranne.

Lebe Frau! Der Gott der Große! säle unter Schicksal — Lebe nach Deinem und nach unter Kinder Wohl. Dein für Dich ewig lebender Mann

J. G. C. Devaranne.

Herr Dr. Rebe bringt es bei diesem Anlaß in Erinnerung, daß der berühmte Geschichtsforscher Dr. von Treutliche den Ausdruck „Knüppelkriegen“ hat unter den nichtpreussischen Gebieten des deutschen Reichs das Hergogthum Berg als gewiesen sei, welches den freiwil-ligsten patriotischen Eifer gezeigt habe. Von Alters her habe das Land mit den preussischen Nachbarn in der Freundschaft Markt in freundschaftlichen Verkehre gehalten. (Die-seibe Nummer der vorgenannten Monatschrift enthält

kurze Mittheilungen über die Bestrafung mehrerer Diebstahler in Jahre 1848 und den Aufenthalt des Marfchall Coult in Solingen von Albert Weyersberg.)

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.
Solingen, 5. April. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Armond, Schöffen: Herren Dörmann, Kray von hier und August Kray von Gräfrath, Amtsanwalt: Herr Stadtschreiber Hermes, Gerichtsschreiber: Herr Alvar Gumbert. — Wegen Betrugs wurde ein 29 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Barmen in Anbetracht von Vorstrafen zu 4 Wochen Haft verurtheilt. — Ein 29 Jahre alter Schreiner aus Koblentz war der Bestrafung eines Schreinerarbeiters von hier angeklagt. Dieser soll in früheren Jahren einmal seinen alten Vater gefesselt haben, was zwar von dem Bestrafenden in Abrede gestellt, dem Angeklagten jedoch in etwa zu gute kam. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 21 M. Geldstrafe oder 7 Tage Gefängnis. — Unbegleitete Betretung des Bahnkörpers am Südbahnhof war der Bestrafung eines Schöffen von hier zur Last gelegt. Ihre Strafe für diese Verletzung wurde auf 1 M. oder 1 Tag Haft festgesetzt. — Zwei Schüler aus Hückelhof im Alter von ungefähr 14 Jahren, welche in Gemeinschaft mehrerer anderer jüngerer, noch nicht strafmündiger Knaben zum Nachtheil eines Biegeleigenschafts Eigentheils gestohlen haben sollten, wurden freigesprochen, indem das Gericht zu ihren Gunsten annahm, daß sie die Erkenntnis der Strafbarkeit nicht beizubringen haben. — Die Ehefrau eines Schreiners von Wald war wegen vorläufiger körperlicher Mißhandlung eines Nachbarn, Fabrikanten, unter Anklage gestellt, und zwar soll sie am 22. Januar d. J. den Gegner mit einem Schrubber geschlagen haben. Die Beschuldigte hat den Schrubber nur auf eine nach ihrer Ansicht gemeinschaftliche Erde hängen wollen und in der Aufregung möge dies so geschehen sein, daß es dem Nachbarn als Schlag erschienen sei. Der Fabrikant hielt diese seine Ansicht aber auch eidlisch aufrecht mit dem Hinzufügen, er habe dem Schlag noch so richtiglich ausweichen können, daß er nur ganz leicht getroffen worden sei. Mit Rücksicht hierauf erging ein ganz mildes Urtheil gegen die Angeklagte, auf 10 M. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis. (Schluß folgt.)

Elberfeld, 4. April. Die Strafkammer verurtheilte gestern einen Biegeleigenschaft von Untenwiddert wegen Diebstahls auf 173 zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Exteruall. — Eine diebstahlige Handlung aus Wald wurde überführt, daß sie einem Biegeleigenschaft, eine Tischdecke und andere Sachen gestohlen habe. Sie erhielt 6 Monate Gefängnis. — Ein Schließel-fabrikant von Döhlitz und dessen zu Wald lebende ge-richtene Ehefrau waren der Veränderung des Personenstandes eines von der Frau außerehelich geborenen Knaben angeklagt. Da die Sache aber verjährig ist, mußte auf Einstellung des Verfahrens erkannt werden. (Zagl. Anz.)

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 4. April. Gestern trafen 8 ungarische Professoren und 32 Studenten der Hochschulen von Stuhlweissenburg und Debreczen zum Besuche ein; sie werden 2 Tage verweilen und sich dann nach Ham-burg und Köln begeben.
Petersburg, 3. April. Rußland hat in Bezug auf bequeme, prächtige und gesunde Einrichtung der Eisenbahnwagen des sibirischen Schnellzuges alles übertrieben, was bisher in dieser Art in Europa gelehrt worden ist. Die Wagen 1. und 2. Klasse dieses 2. Mal monatlich zwischen Petersburg und Tomsk verkehrenden Zuges sind für einen blühenden Aufenthalt eingerichtet. Die Sitze lassen nichts zu wünschen übrig; jede der Abtheilungen hat elektrische Beleuchtung; der Zug enthält seiner Restaurationswagen, eine Bibliothek und ein Bad. Für den Durchzug der Luft ist auf doppelte Art gesorgt. Schließlich seien noch die gymnastischen Apparate erwähnt, deren Gebrauch während der blühenden Fahrt manchem Reisenden gradezu Bedürfnis werden wird. Die Strecke bis Tomsk beträgt nur die Hälfte der ganzen Fahrt Petersburg-Wladimiroff. Es scheint also, daß die Reise durch Sibirien später in etwa 10 Tagen und unter ganz angenehmen Bedingun-gen vor sich gehen wird.
New-York, 4. April. In Folge eines Damms-bruchs am Ohio wurde die Stadt Shawneetown im Staate Illinois unter Wasser gesetzt und theilweise zerstört. Die Einwohner suchten sich auf die Dächer. Diejenigen, welche die Fluth in den Straßen überraschte, wurden vom Wasser fortgerissen. Es sollen über 200 Personen umgekommen sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 5. April. Einer Meldung aus Kantschou zufolge, sollte dort im Monat März eine Schlacht zwischen Seesoldaten und Chinesen stattgefunden haben, bei welcher Gelegenheit ein Chineser angeblich so verlegt wurde, daß er später starb. Diese Meldung sowie weitere Nachrichten des Bureaus Datschi über fortgesetzte chinesische Uebergriffe in Kantschou entbehren der Begründung.
Posen, 5. April. Die Polizeibehörden der Provinz haben gegen den weiteren Verkauf von Uren und Schmuck-sachen mit dem polnischen Reichsadler und In-schriften polnisch-nationalen Inhalts verboten.
Mauselwitz, 5. April. Im Germaniaschacht ersticken 1 Obersteiger und 1 Hauer.
Wien, 5. April. Der gestrige Ministerkonferenz wohnte auch der Chef der Marineaktion bei. Die Be-rathung bewegte sich um die Frage der Vermehrung des Flottenbestandes durch den Bau neuer Schlach-tschiffe. Auch die Ausgestaltung und Befestigung der Flottenstation Thessaloniki steht in Frage. Die Verhand-lungen werden heute fortgesetzt und in einem Minister-rath unter dem Vorsitz des Kaisers beendet werden.
Luzern, 5. April. Gestern begrub beim Uner-loch am St. Gotthard eine Lawine 10 Mann; 2 sind todt, 4 noch verschüttet. Die Ueberlebenden wurden gerettet.
London, 4. April. England wird von Wei-baiwei Besitz ergreifen, sobald China im nächsten Monat den Restbetrag der Kriegsschuldigung bezahlt haben und Japan Weibaiwei geräumt haben wird. Die pachtweise Abtretung erfolgte mit Zustimmung Japans, mit dem zuvor eine Vereinbarung abgeschlossen worden ist.
Aten, 4. April. Der Finanzminister Streit hat seine Entlassung eingereicht. Wahrscheinlich wird

der König den Minister bitten, noch einen Monat bis zur endgültigen Einrichtung der Finanzkontrolle im Amte zu bleiben.

New-York, 4. April. Der durch den Dammsbruch am Ohiofluß in Shawneetown (Illinois) ange-richtete Schaden ist nach weiteren Meldungen schwerer, als zuerst angenommen wurde. Die Zahl der ver-unglückten Personen beläuft sich auf 500.

Eingefandt.

Gräfrath, 3. April. Am Samstag Abend ver-sammelten sich in dem Lokale des unbewachten Herrn Engels die Junggefallen von Gräfrath und Ullingend. Zur Freude aller hatten sich auch einige junge Ehe-männer eingefunden, die vielleicht im Interesse ihrer einmalig betrautbafähigen Töchter die Junggefallen von ihrem Vorhaben abhalten wollten. Zur Ehre der Jung-gefallen aber sei's gesagt, alle blieben der guten Sache treu. Nachdem durch den Vorsitzenden zwei geschäftliche Sachen, die jedoch nach § 7 der Öffentlichkeit vorenthalten werden müssen, erledigt waren, begann die Fide-litas, die die Teilnehmer mancher Ständchen zusam-menhielt. Toaste, Solovorträge und gemeinsame Lieder wechselten in schöner Reihenfolge. Das erste Hoch galt den Junggefallen. Die Wahrheit des Wortes: „Der Stäbte ist am mächtigsten allein“ nachweisend und die Devise „Lustig gelebt“ hochhaltend, schloß der Redner mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das Jung-gefellenthum und die Freiheit des Lebensgenusses. Der Vorsitzende gedachte der freundlichen Spender und die Anwesenden stimmten in das auf diese ausgebrachte Hoch kräftig ein. So verlief denn der Abend in ange-nemster Weise, und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die stetig wachsende Zahl der „Unficheren“ bald in die Rangliste der „Aktiven“ eingetragen werden kann.

Westdeutsches Patentbureau, Augustastr. 21. 23. jäh. techn. Erfabr., 9 S. i. Berlin, seit 95 i. Solingen. Am 1. Mai Rönnerstr. 26 (nahe Südbahnhof.)

Grünwälder

Pranken- und Jungfrauen-Verein.
Morgen, Mittwoch, Nachm. 1/3 Uhr:
Versammlung. Der Vorstand.

Evangelische Gemeinschaft.
Evangelische Kirche, Emilienstraße.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstudie.

Immanuels-Verein.
Schrotberg.
Morgen 8 1/2 Uhr bei Herrich im Hause:
Vortrag.

Nachmittags, sowie auch Frauen und Jungfrauen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Gräfrather Jungfrauen-Verein.
Mittwoch Abend 8 Uhr.
Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuervertheilung für 1898/99 enthaltend die Steuer-pflichtigen mit einem Einkommen von 900 Mark und weniger, liegt in Ge-mäßheit des § 75 Abs. 3 des Ein-kommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vom 6. April cr. ab 14 Tage im Amtsgesäude Gräfrath, Zimmer Nr. 14, zur Einsicht offen.

Solingen, den 5. April 1898.
Der Bürgermeister: Dieke.

Die Katterberggerstraße wird wegen einer großen Ausbesserung auf der Straße durch Hoffmann für Fußwege und Reiter gesperrt.

Hückelhof, den 4. April 1898.
Der Bürgermeister: Gläuner.

Es scheint in den betheiligten Kreisen noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß durch das Kreisstatut vom 28. Oktober 1896 und durch das infolge dessen unter 4. September 1897 um-gewandelte Statut der hiesigen Orts-trankenkasse in Gemäßheit des § 25 des Gesetzes vom 10. 4. 1892 die Kran-ken-Versicherungspflicht auch auf Hand-lungsgehilfen und Lehrlinge, soweit die-selben nicht schon nach § 11c ver-sicherungspflichtig waren, ausgedehnt worden ist.

Es sind somit nunmehr sämtliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge mit der im § 2b des Krankenversicherungs-Gesetzes vorgesehenen Ausnahme, ver-pflichtet, der hiesigen Ortskrankenkasse oder der für den betr. Betrieb bestehen-den Fabrikantenkasse oder aber einer sonstigen dem § 75 des Krankenassen-Gesetzes entsprechenden Krankenkasse beizutreten.

Die betheiligten Betriebsunternehmer werden zur Vermeidung einer eventl. Beitragszahlung nach § 81 d. G. hierdurch aufgefordert, die Anmeldung der von ihnen beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlinge nunmehr ungekürzt bei der Meldestelle für Krankenversicherung Meldestelle, Zimmer 2 zu bewirken oder aber dieser Stelle den Nachweis über die Zugehörigkeit zu einer anderen Kasse zu erbringen.

Wald, den 1. April 1898.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Heinrich.

Königl. Standesamt Solingen.
4. April.

Geburten: Mathilde Paula, T. v. Fabrikarbeiter Hugo Groß, Klingent. Erich, S. v. Fabrikarbeiter Friedrich Hermann, Schützenstr. Paula, T. v. Meldestellener Peter Hansen, Blumenstr. Clara Amanda, T. v. Meldestellener Ernst Brander, Dornstr. Fritz Paul Georg, S. v. Schlosser Georg Kneist, Horststr. Paula, T. v. Schreinermeister Emil Haus, Kirchbaum. Richard Carl Haus, S. v. Schreiner Hugo Schmidt, Schwertr. Carl Anton August, S. v. Fabrikarbeiter Anton Pflüger, Bahn-hofstr. Mathilde Auguste Anna, T. v. Antreiber Ernst Nischen, Kaiserstr. Ernst Carl Gustav S. v. Metzger Ernst Glauber, Rohlstr.

Sterbefälle: Anna Louise Schnei-der, geb. Hückelhof, 51 J., verw., Solnerstr. Anna Wolff, geb. Hammer, 78 J., verw., Burgstr.

Aufgebote: Schreiner Adolf Vinden und Clara Kneist, S. v. Meldestellener Edmund Dammann und Anna Helene Witz, S. b.

Ein Lehrling zum Knochenstet-ten und 1 Geselle der das Feilen vertritt, gesucht.
Bismarckstraße 96.

Gerichtliche Verkäufe.

Am Mittwoch, den 6. April 1898,
1) Vormittags 10 Uhr, sollen zu So-lingen, Goldstraße Nr. 24, öffent-lich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 große Partie Wirtz-sche, Stühle und Bänke,
1 3armiger Kronleuchter,
1 Piano, 1 komplette Bade-Einrichtung, 3 kom-plette Betten, 1 Wer-scherke mit Aufsatz und Fußhöf, 5 Gaslampen,
1 Wanduhr (Regulator),
1 große Partie Bier-gläser und Bierunter-satz-ker, eine Partie Por-zellan, 1 Fäße, u. s. w. mit Holz, 2 Sophas, 1 Waschtisch, 9 Stühle mit Holz, 33 kleine Ei-garen pp.

Sobald hieran anschließend an der Wohnung der Witbin Frau. Carl Schaal zu Solingen, Altenmarkt: ca. 150 Flaschen Roth- und Weißwein;

2) Vormittags 11 Uhr auf dem alten Markte zu Solingen:
1 Piano, 1 Nähmaschine,
Tisch, Schränke, Com-moden, Spiegel, 1 Küchen-anrichte, 1 Gewandständer pp.

Solingen, den 4. April 1898.
Der Gerichtsvollzieher: Buergerstraße 49. C. W. W. W.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. April 1898,
Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Hause des Wirtz'sen Kaufs zu Kettenshof öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Hängelampe, 1 Bänke, 1 Uhr, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Bettsofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 russisches Sofa, 1 Gläser, 1 Regal, 1 Schreibtisch mit Vesper, 1 Partie Wein, Vase u. s. w.

Solingen, den 4. April 1898.
Der Gerichtsvollzieher: Kettenshof.

Verkaufsanzeige.

Mittwoch, den 6. April, Vorm. 9 Uhr, soll im hiesigen Bahnhof öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-steigert werden:
ein halber Wagen Stid-kothen u. ein halber Wagen Kuchtothen.

Königl. Güterabfertigung Nordbahnhof: H. G. W. K.

Bosolin.

(Gelegt, verkauft) D. R. G. M. No. 14827
Bosolin ist das vorzüglichste und wirksamste Conservierungsmittel bei Holz und Holzwerkstoffen.
Bosolin ist ein vorzügliches Holz-Conservierungsmittel.
Bosolin bewahrt das Holz vor Fäulnis und Verrottung, es wirkt auch gegen Insekten und Holzbohrer aus.
Preis pro Fäßchen 1.25 M.
Handelsgehilfen: Kettenshof, Köln.

Depots in Solingen: Paul Bloch, Witz, Drogerie, Kaiserstr. 172, Hugo Haag, Drogerie.

Verpacken u. Controllieren

Solinger Stablmännern wird ein ge-wandter junger Mann per sofort ge-sucht. Offerten Z. B. 75 mit Zeugnissen beforagt die Expedition d. Bz.

Schlosserlehrling

auf sofort oder später gegen Wochen-lohn gesucht.
Robert Kraus & Co.

Tüchtiger Schreinerlehrling

für große Stablmännern in die Fabrik gesucht. Näheres Zeugnistr. 134.

Evangel. Vereinshaus.

Am 2. Osterfest, Nachmittags 4 Uhr:
Evangelisations-Versammlung.

Redner Herr cand. min. Jost, Bielefeld, Stadtmisionar Kob. — Inzwischen Gesangsbeiträge des hiesigen, gen. Chors „Hoffnung“, Jungfrauenvereins und Männerchors. Programm 20 Pfg. zur Deckung der Unkosten.
Jedermann herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Heinr. Pütz,

Kaiserstrasse 131 — Telephon 149

feinste Süßrahmbutter

wöchentlich 2mal frisch eintreffend in 1/2 Pfd. Stücken à Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. à Mk. 1.18.

Feinste Baurerbutters, ausgerei. per Pfd. Mk. 1.15.
Feinste Baurerbutters, kernige Waare per Pfd. Mk. 1.10.

Margarine nur in den besseren Qualitäten per Pfd. zu 60, 70 und 80 Pfg., bei 5 Pfd. à 5 Pfg. billiger.

Rur die feinsten Marken von wirtl. Süßrahm-Margarine aus den bedeutendsten Margarinerwerken von Simon von den Bergh, Cleve, Jürgens & Pringen in Goch gelangen in meinem Geschäft in wöchentlich frischen Sendungen zum Verkauf.

NB. Entsprechend den mit dem 1. April in Kraft tretenden gesetzl. Bestimmungen sind meine Verkauf-, sowie Lageräume für Naturbutter und Margarine von einander getrennt.

Geschäfts-Aufgabe.

Um mein Lager rasch zu räumen, werden sämtliche Korb-, Holz- und Bürstenwaaren zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Kirchstraße 30. Ernst Reinshagen. 30 Kirchstraße.

Ernst Voos, Brühlerstrasse Nr. 9

empfehl: Bremer Zittlinge pr. Pfd. 35 Pfg. Gewaizten Strohpf. pr. Pfd. 50 und 60 Pfg. Erdbeeren sehr große pr. Pfd. 35 Pfg. Hühner, 8 Pfd. schwer, per Stück 1.45 M.

Eingemachte Bohnen pr. Pfd. 14 Pfg. erhöht den Wohlgeschmack jeder Suppe und ist in ausgezeichneter Qualität, in Originalpackungen von 35 Pfg. an, zu haben bei

MAGGI

H. P. Weber, Cölnstr. 11.

Technikum Limbach i. S.

Maschinenbau. Elektrotechnik. System Karnack-Hachfeld. Hochbau. Tiefbau.

Lehrling.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung für ein hiesiges Geschäft gesucht. Gründliche Ausbildung zugesichert. Bedingungen günstig.
Off. unt. A. B. 80 a. d. Exp. d. Bz. erb.

Ein mit der Federmesser-Fabrikation durchaus ver-trauter

tüchtiger Meister wird bei gutem Einkommen in dauernde Stellung ge-sucht. Gef. Offerten sub. J. M. 507 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Härter für Federmesser ge-sucht u. Junge für leichte Haus-haltigung. Kronprinzenstr. 93.

Ich suche einen tüchtigen Heizer gegen hohen Lohn. Nur solche wollen sich melden, welche auch klei-nere Reparaturen besorgen können.
Rud. Theis.

Ein properes Dienstmädchen ge-sucht. Kölnstr. 71.

Ein properes Dienstmädchen ge-sucht. Kölnstr. 71.

Apfelgelee

(garn. rein) per Pfd. 40 Pfg. 10 Pfd.-Päckchen Mk. 3.50.

verfügt, in 2 Pfd.-Pölen à 49 Pfg., in 10 Pfd.-Eimern Mk. 2.00, in 10 Pfd.-Kochtopfen à Mk. 2.30, ausgewogen per Pfd. 25 Pfg.

Preisselbeeren

in bekannt feinsten Qualitäten per Pfd. 40 und 45 Pfg., 10 Pfd.-Päckchen Mk. 3.70, 30 Pfd.-Päckchen Mk. 10.50.

Fst. Calif. Pflaumen, per Pfd. 35, 40 und 45 Pfg.

Fst. Calif. Edelbirnen, per Pfd. 60 Pfg. (sehr süß).

Fst. Calif. Aprikosen, per Pfd. 55 Pfg.

Apfelsinen, Citronen, Mandeln etc.

empfehl. billigst

Heinr. Pütz,

Kaiserstraße 131.

Entlaufen

eine russische Windhündin, gelb-weiß mit Weißhalsnummer 150 am Halsband. Der Ankauf wird gewarnt. Abzugeben im Restaurant Hun-gards, Solingen.

Einige Pferdearren guter Raddinger abzugeben. Nachtr. 20, Dittwald 11.

Ein Mädchen

auf sofort zur Aushilfe gegen hohen Lohn gesucht. Näb. b. Ernst Kupper, Wirtz, Kaiserstraße 22.

Ein Mädchen zum Aus-hilfe gesucht. Kölnstr. 71.

Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht. Julius Dammann & Söhne, Bergstraße 60.

Properes Mädchen für Aushilfe auf ganze oder halbe Tage für sofort gesucht. Näb. i. d. Exped.

Modes.

Ein sehrmädchen unter günst. Bedingungen u. mehrere

2 Arbeiterinnen bei hohem Gehalt per sofort gesucht.

Phil. David Nachff.

Putzmädchen zum Scheren putzen auf sofort gesucht.

H. Theis & Co., Kaiserstraße 45.

Ein Mädchen zur Aushilfe für häusliche Arbeiten auf ganze Tage gesucht.

Ein gutes Dienstmädchen zum mögl. sof. Eintritt gesucht. Wo, sagt die Expedition.

1 properes Dienstmädchen per sofort auf 1/2 Tage gesucht. Bon-wem, f. d. Expedition.

Ein in Hausarbeit erfahrene Mädchen für Stundenarbeit (Morgens) per 1. Juni gesucht.

Frau Joh. Wilh. Gerresheim, Breiterstraße 13.

Trauerhüte

empfehl. billigst

Helene Brass, Hergartenstr. 33.

Das Saramagazin

von Robert Plenker, Kirchstraße Nr. 19, Kottentreppe, empfiehlt sich bei vorfindenden Fällen bestens.

Am Mittwoch, den 6. April, sollen die noch vorhan-

denen Pflanzen und Ziersträucher sowie Obstbäume aller Art zu jedem annehmbaren Ge-bote verkauft werden.

Leonhard Mergel, Handelsgärtner, Frühlingsstraße Nr. 17.

Zur Anfertigung von Drucksachen

empfehl. sich

Alb. Pfeiffer's Buchdruckerei.

Eine gute Kuh,

welche in ca. 14 Tagen kalbt, hat billig zu verkaufen

Wilo. Schönhof, Glashöfberg b. Gräfrath.

2 großartig gelegene Bauplätze

20 □ Ruthen, im südlichen Stadtteil, sind zu verkaufen. Beste Geschäftslage für Metzger, Bäcker, Wirt u. s. w. sub. Z. 511 an die Expedition.

Ein Darlehn von 600 Mk. gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Off. J. 501 an die Exped.

Meyers Lexikon, 16 Bände, gut erhalten, für den spott-billigen Preis von 40 Mk. zu verkaufen. Kölnstr. 35.

Ein Landmädchen

ge-sucht. Näheres in der Expedition.

Zum Hause Hoch- und Breiterstr. 35 sind zwei feine durchgehende Mansardenzimmer an eine Person oder kinderlose Familie auf Mai zu vermieten.

E. Mittelbacher, Johannstr. 25.

Ordentl. Mädchen von 16-18 Jahren sofort gesucht. Näb. in der Exped.

Schlafstelle mit Feuerstellen offen. Johannstr. 10.

Ein möbl. Zimmer mit Zu-beh. sofort gesucht. Offerten unter H. B. 20 an die Exped. d. Bz.

2-3 Zimmer auf Mai zu mieten ge-l. Off. mit Preis-angabe unter A. A. an die Exped.

1 Zimmer, Barriere, obere Etage, sofort, sofort gesucht. Off. u. H. S. 90. an die Exp.

Von heute, Dienstag, bis Mittwoch 6 Uhr Abends bleiben unsere bisherigen Geschäfte wegen **Umzugs** **geschlossen.**

Otto Klischan & Co.

 **Mittwoch Nachmittag 6 Uhr:** 

Gröfßnung unseres neuen Warenhauses! **Otto Klischan & Co.**

Stockfische und Tittlinge,
sowie gewalzten Stockfisch

empfiehlt in bester Waare billigst
H. E. Dahmann, Altenmarkt.

Süßrahmbutter

feinste Waare empfiehlt pr. Pfd. zu Mk. 1.20,
bei 5 Pfd. zu Mk. 1.18

H. E. Dahmann, Altenmarkt.

Solinger

Haupt-Consum-Anstalt

Neumarkt u. Kaiserstraße 196 (am Mühlenplätzchen).

Eine große Sendung

holländischer Stockfisch

eingetroffen.

Tittlinge per Pfd. 25 Pfg.
Stockfisch per Pfd. 20 Pfg.

Ihren Geldbeutel schädigt

jede Frau, welche bei der Wäsche nicht den **Extrakt-Kernseifen-**
Extrakt der Dampfseifenfabrik von **Schmidt & Hölzel**, Remscheid,
benutzt.

Der Extrakt, aus der rühmlichst bekannten **Extrakt-Kernseife**
hergestellt, ist ein billiges **Wäschmittel**, enthält keine ätzenden
Substanzen und macht die **Wäsche** überaus leicht.

Man wolle darauf achten, daß jedes **1/2 Pfund-Paket** (Preis
15 Pfg.) mit der Aufsicht von Remscheid versehen ist.

Zu haben in allen Kolonialwarenhandlungen.

Hauptagentur

mit **Incasso** für Solingen und Umgegend
von erster Lebens-, Unfall- und Volks-Versicherung-
gesellschaft zu vergeben. — Offerten lautionsfähiger
Bewerber, die auch bestrebt sein müssen, das be-
stehende Geschäft zu erweitern, werden unter
B. Z. 25 an die Exp. d. Stg. erbeten.

Es steht ein **Ambo** zu verkaufen. Sofort ein **Überreicht** gesucht. Näh.
Näh. **Bergstraße 3.** in der Expedition.

Wiesbadener Loose
1 M.

Königsb. Pferde-Loose
1 M.

Melzer Dombau-Loose
3,30 M.

Eduard Elven.

Ein Doppelwohnhaus

von je 8 Zimmern nebst
großem Arbeitsraum, Ein-
fahrt, Hofraum und Garten, ist unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen
oder zu vermieten. — Antritt event.
sofort. Offerten unter **A. 25** an
die Expedition.

Gesucht ein Kapital von **18 000**
Mark gegen gute Sicher-
heit. Wo, sagt die Expedition.

Gesucht ein
Plattireider - Geselle.
Näheres in der Expedition.

Kaisersaal!

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr:
Unwider- ruflich: Gala-Abschieds-Vorstellung
des berühmten Variété-Ensembles unter Leitung
des Direktors **Jean Priver.**

„Solinger Liederkranz“

Dirigent Herr **S. Ahmann.**
Feier unseres diesjährigen Stiftungsfestes
am Montag, den 11. April (2. Osterfest). Nachmittags 5 1/2 Uhr im weißen
Saale der Erholung durch

Concert und Fest-Ball.

unter gütiger Mitwirkung der wohlhbl. Männer-Gesang-Vereine „Eintracht“,
Singenberg, „Harmonie der Firma Kortendach & Raub“, Weyer, „Concordia“,
Gilden und der Ahmann'schen Kapelle.

Karten im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei Wwe. Herrn. Voos,
Nordstraße, im Vereinslokal bei Ab. Monhoff zur Post, im Festlokal bei
Herrn Kaufaut, sowie bei den Mitgliedern.

Programm folgt. Der Vorstand.

Es wird Bier verabreicht.

Casino-Gesellschaft

Solingen.

Dienstag, den 12. April cr.,
Abends 8 Uhr:
General-Verammlung.

Tages-Ordnung:

Ballotage.

Der Vorstand

Auf Grund unserer heutigen Über-
einkunft wurde die Firma **Weyersberg**
& **Stamm** in Streit erklärt.
Solingen, den 4. April 1898.

Die vereinigten Schwertfärber.

Auf Antrag der vereinigten Schwert-
färber und auf Grund des mit den-
selben bestehenden Vertrages erklären
wir hiermit die Firma **Weyersberg**
& **Stamm** in Streit.

Der Schwertschleifer-Verein.

Nur 1 Mark

kostet jede Taschenuhr zu reinigen, feilen
und reinigen 1,50 Mk., sowie jede andere
Reparatur an Uhren und Nähmaschinen
äußerst billig unter Garantie.

Carl Brandt,

Marktstraße 48.

Der heutigen

Nummer dieser Zei-
tung liegt ein Prospekt des
Herrn **Arnold Rüben**, Kauf-
haus zum goldenen Adler,
bei, worauf hiermit besonders
hingewiesen wird.

Neuer Fruchtpreis, 4. April.

Neuer Weizen kleiner	20 80
„ engl. 1. Qual.	20 20
„ 2.	19 70
„ Roggen 1. Qual.	14 60
„ 2.	14 10
„ Hafer à 100 Kilo	14 80
Buchweizen 1. Qual.	—
„ 2.	—
Kartoffeln à 50 Kilo	M. 2,60—3,20
Heu à 50 Kilo	M. 2,50—3,50
Roggenstroh à 500 Kilo	18 —
Heideheu à 20	20 —
Butter per Kilo	2 20
Eier per Schock (60 Stück)	4 50
Rübel pr. 100 Kilo in Partien	51 50
von 100 Ctr. (ohne Fass)	51 50
Rübel pr. 100 Kilo feinstes	53 —
(ohne Fass)	—
Gereinigtes Del pr. 100 Kilo	—
M. 3.— höher als Rübel	100 —
Preßkuchen pr. 1000 Kilo	—
Weizen-Vorlauf 00 à 100 Kilo	5 20
klein pr. 50 Kilo	—
Am heutigen Getreidemerkte blieben	—
Preise sämtlicher Fruchtgattungen	—
unverändert.	—
Butter 20 Pfg. höher.	—
Rübel und Kuchen unverändert.	—

Für die Zeit des Neubaues
verlegte mein Geschäft nach

Kaiserstrasse 115

früher Panorama international, Kaiserstrasse
und Südwall-Ecke.

H. E. Knecht, Kaiserstr. Nr. 126.

Delikatessen. Colonialwaaren.
en gros. en détail.

Meyers Lexikon,

15 Bände, für 15 Mark zu verkaufen.

Bochstraße 38.

Ofenrohre

billig zu verk. Reinhard vom Stein,

Solingen, Ostwall 128.

Elne Parthie

Elfenbein-Schaalen

ist billig abzugeben. Wo, sagt die Exp.

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Nr. 80.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Dienstag, den 5. April 1898

Berlin, 2. April.

Das Abgeordnetenhaus

hat in dem ersten Abschnitt der Session einen sehr erheblichen Teil seiner Aufgaben erledigt. Plenum und Kommissionen haben mit großem Fleiß gearbeitet, und wenn auch eine gewisse Beschränkung der Etatsberatung im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung des Etats erwünscht gewesen wäre, so wurden doch die Geschäfte gefördert.

Im Einzelnen ist zunächst der Etat durchberathen; wenn auch dank der sorgfältigen und umsichtigen Aufstellung desselben in den Zahlen selbst eine Milderung nicht vorzunehmen war, so sind doch theils durch Milderung der bezüglichen Vermerke, theils durch Resolutionen nicht weniger als 80 Millionen Mk. aus den Ueberschüssen von 1897/98 und aus dem im laufenden Jahre zu erwartenden Ueberschusse der Eisenbahnverwaltung für die schnelle Erweiterung und Vermehrung der baulichen Anlagen behufs Erhöhung der Leistungsfähigkeit zur Verfügung gestellt worden. Indem das Abgeordnetenhaus sich im Interesse rascher Befriedigung dringender Bedürfnisse des Verkehrs über formalrechtliche Bedenken hinwegsetzte, hat es den Beweis einer ähnlich gesunden realpolitischen Auffassung geliefert, wie der Reichstag bei der Annahme des Glacis- und Serravallo-Gesetzes.

Von den gesetzgeberischen Vorlagen sind diejenigen wegen Erhöhung des Betriebsfonds der Zentralkasse für das Genossenschaftswesen auf 40 bzw. im Bedarfsfalle sogar auf 50 Millionen Mk. und des Fonds der Ansiedelungskommission um 100 Millionen Mk. durchberathen und mit einer einzigen Abweichung unverändert angenommen worden. Die Zweckbestimmung des letztgedachten Fonds ist nämlich auf die Vergebung auch großer Restgüter erstreckt worden. Bedenken, welche in der ersten Lesung der Vorlage gegen die Verwaltungsgrundsätze der Zentralkasse sich richteten, konnten leicht durch die Mittheilung der neuerdings festgestellten Grundlagen für Kreditgewährung beseitigt werden. Bei beiden Vorlagen handelt es sich um Kulturwerke ersten Ranges. Der Ansiedlungsfonds dient neben der Stärkung des Deutschthums auch zur inneren Kolonisation durch Vertheilung unrentabler Ländereien an leistungsfähige Bauern und sonstige Kleinrentner, sowie zur Hebung des Kulturzustandes der ländlichen Bevölkerung der zweipraxischen Landestheile durch Heranziehung von über dem Niveau derselben stehenden Ansiedlern aus anderen Gegenden Deutschlands. Die Zentralkasse fördert ihrerseits die Entwicklung und Hebung des Genossenschaftswesens und trägt damit zur Erhaltung und Stärkung des erworblichen Mittelstandes in Stadt und Land wesentlich bei. Wie die Bereitwilligkeit der erwähnten 80 Millionen Mk. für Verkehrsverke bezeugen auch diese beiden Gesetze auf

Neue, daß der Preussische Staat nicht fahrt, wo es gilt, Kulturaufgaben zu lösen.

Die 2. Lesung des wichtigen Gesetzes über den Staatshaushalt hat bereits begonnen. Ueber den Gesetzentwurf betreffend die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten liegt der Bericht vor. In beiden Fällen haben die Vorschläge der Regierung in den Kommissionen nur unerhebliche Veränderungen erfahren, jedoch auch auf einem dementsprechenden Verlauf der Plenarberatung zu rechnen ist. Der Gesetzentwurf wegen Einführung des Auerrechts in der Provinz Westfalen ist in der Kommission in erster Lesung durchberathen, die beiden Entwürfe betreffend die Einkommenverhältnisse der Geistlichen beider christlichen Konfessionen sind in 1. Lesung erledigt und an eine Kommission verwiesen, das Nebendruckgesetz harrt noch der 1. Lesung. Es ist daher auch Beratungsstoff genug vorhanden, um nach der Osterpause die Verhandlung in gleich raschem Tempo, wie bisher, fortzuführen.

Deutsches Reich

Graf Leonhard v. Blumenthal, der älteste aktive Offizier unseres Heeres, hat, wie gemeldet, die 3. Armeeinspektion niedergelegt. Am 30. Juli 1810 zu Schwedt a. d. O. geboren, trat er am 29. Juli 1827 ins Garde-Reserve-Regiment ein; das jetzige Garde-Regiment (Regiment) als Lieutenant ein; nahezu 66 Jahre hat er schon dem preussischen Heere angehört, an aktiver Dienstzeit wohl nur übertrieben durch den Kaiser Wilhelm, den Feldmarschall Grafen Moltke und den Grafen Wangel.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Langenburg, hielt sich in Berlin zur Rücksprache mit dem Reichskanzler einige Tage auf. Handelsminister Bresselt wird sich unmittelbar nach Ostern nach Saarbrücken begeben, um die staatlichen Kohlenbergwerke des Saarreviers einer eingehenden Besichtigung zu unterwerfen. Gleichzeitig wird er auch von einigen größeren Privatunternehmungen Kenntnis nehmen.

Nach einer Zusammenstellung der „Kreuzzeitung“ werden gegen 100 Reichstagsabgeordnete oder mehr bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidieren. Ihrer Mitgliederzahl nach ist bei dieser Mandatämterzeit am stärksten die Reichspartei vertreten, von denen bisher 11 Mitglieder nicht wieder kandidieren wollen. Nächste der Reichspartei ist die Wahlmündigkeit am stärksten bei den Nationalliberalen und den Konservativen; von den ersten haben bereits 20, von den letzteren 15 den Verzicht auf ihr Mandat erklärt, doch ist hiermit die Anzahl der Mandatämter noch keineswegs erschöpft.

Eine große Zahl von Vereinen, namentlich von Frauen- und Lehrervereinen, hat an den Justizminister eine Bittschrift gerichtet, welche eine um-

fassendere Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Unterbringung sittlich verwaelter Kinder in Besserungsanstalten, verlangt. Die Bittsteller verlangen grundsätzlich, daß Polizei und Schule zur Anzeige bei den Vormundschaftsgerichten verpflichtet werden 1) wenn Kinder durch die Verhältnisse des Elternhauses in Gefahr stehen, auf die Bahn des Laster zu geraten, 2) wenn den Kindern gewerbliche Unmuth nachgewiesen werden kann. In diesen beiden Fällen soll den Eltern das Erziehungsrecht abgesprochen und sollen die Kinder zur besseren Nacht entweder in anderen Familien oder in Erziehungs- oder Besserungsanstalten untergebracht werden. Schließlich verlangt die Bittschrift, daß der Polizei unterstellt werde, die sittlich verwaelten Jugendlichen unter 18 Jahren unter Kontrolle zu stellen.

Die „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht die Ergebnisse der am 1. Dezember 1897 im Deutschen Reich ausgeführten Viehzählung für das Königreich Preußen. Danach betrug die Gesamtzahl der Pferde, einschließlich der Militärpferde, 2808 419 (gegen 2653 661 bei der letzten Zählung im Jahre 1892), der Rinder 10 552 672 (gegen 9 871 521), der Schafe 7 859 096 (gegen 10 109 594), der Schweine 9 390 231 (gegen 7 725 601), der Ziegen 2 164 425 (gegen 1 964 130), des Heubviehs 36 471 324 (Heubvieh wurde zum ersten Male gezählt) und zwar der Gänse 37 861 44, der Enten 15 644 09, der Hühner 311 207 71.

Rheinland und Westfalen.

Bonn. 2. April. Gestern fand hier eine zahlreiche Versammlung der Arbeitervereine statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Dr. Voetinger eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache hielt. — Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Reichs- und Landtage wurde beschlossen, einen nationalliberalen Verein zu gründen, dem sofort über 100 Mitglieder beitraten. Dr. B. versprach, im Laufe der nächsten Monate Bericht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhaus zu erstatten.

Köln. 4. April. Die Kaiserin hat anlässlich des Ablebens des Kommerzienrathes Robert Heuser den Angehörigen ein Beileidstelegramm geschickt.

Bonn. 3. April. Seitens der Polizei-Verwaltung wurde auch das Fahrrad in Benutzung genommen.

Homburg v. d. S. 3. April. Baurath Jacobi, Reichs-Limes-Kommissar, überreichte dem Kaiser das Modell und die Pläne des auf der Saalburg zu erbauenden Reichs-Limes-Museums.

Waldbach. 1. April. Wie notwendig der Verein gegen Fabrikdiebstahl ist, beweist die große Zahl der Diebstähle, Veruntreuungen und Schwindelen, welche zur gerichtlichen Verurtheilung gekommen

sind; sie betragen im vergangenen Jahre 54 und betrafen 49 Diebe, 28 Hehler und 13 Schwindler. Der Werth der gestohlenen Waaren war M. 96,300.

Krefeld. 3. April. Hier herrscht noch immer in bedenklicher Weise das Scharlachfieber unter den Kindern, besonders in den ärmeren Klassen. Vor kurzem starben in einer Familie fast in derselben Stunde 2 Kinder, während noch 2 andere todkrank an Scharlach darniederlagen. Die Krankheit war offenbar durch den eigenen Vater übertragen worden, der im Hause seines Bruders, wo schon ein Kind an Scharlach gestorben war, verkehrte. Jetzt ist das Haus gesperrt, und die Mutter, welche Waise ist, darf weder Wälder empfangen noch ausgeben.

Hagen. 3. April. In vergangener Nacht hat der Schlosser Dettinghaus die Hebamme Weinrich veranlaßt, mit nach seiner Frau zu gehen. Später fand man die verblutete Leiche der unglücklichen Hebamme, an der D. ein unethisches Verbrechen verübt hat. D. selbst hat nach der That Selbstmord verübt. Man fand bei der Leiche einen Zettel, welcher betrug, der Mörder habe nicht anders handeln können, seine Frau möge für ihn beten. Daraus scheint hervorzugehen, daß die unglückliche W. aller Wahrscheinlichkeit nach einem geistig gestörten Menschen zum Opfer gefallen ist. Der Tod der Hebamme, die ihrem Verufe zum Opfer fiel, findet allgemein die warmste Theilnahme. (Barm. Ztg.)

Dortmund. 3. April. Der Bergmann Ludwig Schröder, der ehemalige Kaiser-Deputirte, wird heute aus dem Zuchthaus zu Werden, wo er 2½ Jahre wegen Meinungsäußerung als Kandidat für Essen aufgestellt worden. — Heute fuhr Schr. durch die Straßen der Stadt Essen in 4 spännigen bespannten Wagen. Einzelne paar zu eifriger Hoch- und Hurrabschreien wurden von der Polizei angehalten und vorgeführt.

Bemerkte Nachrichten.

Danzig. 2. April. Die Meldung, daß einige Danziger Reedereien beschlossen hätten, eine 14tägige direkte Dampferverbindung mit Kautschou einzurichten, ist unbegründet.

Warschau. 4. April. Daß das in der Nähe von Wilna gelegene Gut Werth, das der verstorbenen Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe gehörte, ist an einen Petersburger Kapitalisten verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 400 000 Rubel. Das Gut war dem Fürsten von Hohenlohe vom russischen Kaiser ausnahmsweise überlassen worden.

Postales. Bei Entleerung des Briefkastens am Zempelburger Postamt wurde folgender Brief aufgefunden: „An meine lieben Eltern Franz, der steht in Kolberg bei der Kanonen bei ritt un en egnen Hof“. Der Brief kam von Kolberg mit folgendem Vermerk der dortigen Post zurück: „Hier in Kolberg lopen all Sol-

batete Rot, ein lein Franz mit wo amies flane." (Die Bevölkerung der Erde.) Von je 1000 Erdbewohnern leben 558 in Asien, 242 entfallen auf unter Europa, weniger als die Hälfte davon, nämlich 111, leben in Afrika und 82 in Amerika, 5 befinden sich auf dem Ocean und in den Polargebieten und nur 3 in Australien. Daraus ergibt sich, daß Asien allein mehr als die Hälfte aller Menschen birgt, während nur ein Viertel der gesamten Menschheit in Europa lebt. (Ueber den vom Kaiser Bismarck über- sandten Krückstock) wird noch berichtet: den Schäft bildet ein spanisches Rohr von dunkelrothbrauner Farbe. Handariff und Zwinge sind von gediegenem Golde. Die Krücke ist mit Arabesken und natürlichen Blumen und Blattwerk nach gearbeiteten Diamanten reich verziert

Das Braut des Grossvater.

Roman aus dem Englischen von Clara Ruffell.

(Fortsetzung.)

Hierauf fragte ich, wozu die Reise des Schiffes ginge und vernahm zu meiner großen Freude, daß es auf der Heimreise von Jamaika nach Glasgow begriffen sei. „Ich hoffe, Sie in sieben Tagen an Land setzen zu können“, fügte der Kapitän hinzu, „und bedaure nur, daß es mir nicht auch vergönnt ist, Mr. Robertson mit Ihnen zusammen der Heimath zuzuführen. Vor einigen Jahren sah ich ihn das letzte Mal in Liverpool, wo ich geschäftlich mit ihm zu thun hatte. Es war ein liebens- würdiger, alter Herr. Damals hatte ich nicht gedacht, daß er so traurig enden und es mir vorbehalten sein würde, seine Tochter mitten auf dem atlantischen Ocean in einem offenen Boot aus gefährlicher Lage zu retten.“

„Ja, Gott sei gelobt, Sie, der Sie uns sandte“, rief ich. „Was wir alles erlebt und durchgemacht haben, wissen Sie ja; aber schwerlich können Sie den Muth, die Seelengröße, die Geistesstärke ermaßen, welche dieses junge Mädchen, meine jetzige Braut, unter allen Ver- hältnissen bewahrt. Gebührende Verwunderung vermag nur der ihr zu zollen, der alle diese Ereignisse mit ihr theilte. Sie ist ein seltenes, unvergleichliches Geschöpf.“

„Ja, gewiß“, erwiderte der Kapitän lächelnd, „Sie sind ein beneidenswerther Mann; die junge Dame besitzt einen ganz eigenartigen Zauber; nichts hat mir in den letzten Tagen größeren Genuß gewährt, als sie erzählen zu hören: Sie haben das Glück gehabt, die Liebe eines Mädchens zu gewinnen, auf die jeder stolz sein könnte, und dann ist es auch nebenbei gar nicht zu verachten, daß sie eine so reiche Erbin ist.“

„Das will ich meinen“, lachte der Doktor. „Weiß Gott, Herr, Sie müssen ein Sonntagskind sein, daß Sie unter Mord, Todtschlag, Schiffbruch, und was weiß ich alles, solche herrliche Beile fanden. Das passiert nicht jeermann.“

„Was Sie an Vermögen besitzt, weiß ich nicht“, entgegnete ich. „Ich weiß nur, daß ihr Vater Schiffs- reeder war, und daß ich sie unter den traurigsten Ver- hältnissen der Welt als die hingebendste, liebevollste Tochter kennen und dann als das anmutigste, unerschrockenste, tapferste Mädchen lieben lernte. Ich würde sie gehei- rathet haben, wenn sie auch nichts befehlen hätte als die Kleider, die sie auf dem Leibe trägt.“

„Freilich, freilich“, sagte der Doktor, „so spricht die Liebe immer, aber Weder gehört doch auch dazu, von der Liebe allein kann Niemand leben.“

unter Freilassung desjenigen Theiles, auf dem beim Ge- brauch die Innenfläche der Hand zu liegen kommt. Dort befindet sich in harter Gravirung nur ein W mit der Krone darüber.

(Für Käufer von Flüssigkeiten in ge- eichten Fässern) empfiehlt es sich, auf die dem Fasse aufgebundene Jahreszahl der letzten Eichung zu achten und sich zu überzeugen, daß die letzte Eichung nicht weit — in der Regel höchstens zwei Jahre — zurückliegt. Die Frankf. Ztg. bringt dazu folgende Mittheilung: Eine Frankfurter Firma, die von einem Viktor-Haberkant seit mehr als 10 Jahren Brantwein und Liköre bezog und die Bezahlung nach der Fasseiche leistete, ließ im letzten Jahre eine Anzahl der ihr gelieferten Fässer beim Eichamt nachsehen, wobei sich für 7

Fässer ein Manko von 19 Liter ergab. Die den Fässern aufgebundenen Eichzahlen hatten dar, daß die Fässer letztmals in den Jahren 1878, 1882 und 1885 geeicht waren. Die Firma wandte sich um Aufklärung an die Normal-Eichungs-Kommission in Berlin und erhielt von dieser folgenden Bescheid: Erfahrungsgemäß verklei- nerten sich Fässer vielfach im Laufe der Jahre infolge Antheilens der Reifen; es sei daher die bei der Eichung ermittelte Inhaltsangabe nur für eine beschränkte Zeit- dauer, die 2 Jahre nicht überschreite, als maßgebend zu betrachten. Da ein Zwang zur Nacheichung nicht be- stehe, so könne nur empfohlen werden, daß die Empfänger sich gegen Benachtheiligung dadurch schützten, daß sie die Waare nur in solchen Fässern annähmen, deren letzte Eichung höchstens um 2 Jahre zurückliege.

und sagte: „Mir ist, Geliebter, als müßten wir erst Gott danken, ehe wir auf Deck gehen.“

„Ja, du Engel“, erwiderte ich, „du sprichst mir aus der Seele, auch ich trage Verlangen darnach.“ Und wohl selten haben zwei Menschen Gott inniger gepriesen und gedankt, ihn bühntiger angefleht um seine fernere Hilfe und seinen Segen, als wir es thaten. Darnach gaben wir uns noch einen Kuß und schritten zur Thür. Als wir den großen Schiffsalon betraten, war ich erstaunt, über die reiche, luxuriöse Ausstattung des Raumes. Wie sehr stand er doch ab gegen die einfache, ja dürftige Ein- richtung der Kajüte des „Grossvater!“

Der Tisch wurde gerade zum zweiten Frühstück ge- deckt; sein gekleidete Stewards eilten geschäftig hin und her. Die Tafel war mit Blumen verziert; Kristall- Karaffen mit rothem und weißem Wein und verschiedene Teppiche bedeckten den ganzen Fußboden, die Wände rings- um waren in Mahagoni vertäfelt, stellenweise verguldet und mit großen Spiegeln versehen. Bequeme Sophas und Hautseile machten den Raum behaglich, sogar ein Kugel war vorhanden. Freundsicher Sonnenchein drang durch die großen Oefenlichter und spiegelte sich in dem Kristall auf dem Tische und den Spiegeln an den Wänden.

Einen Moment blieb ich wie gebendet stehen, dann schritt ich weiter und verbeugte mich vor zwei Damen, die mit einer Handarbeit beschäftigt, plaudernd auf einem der Sophas saßen, ebenso begrüßte ich einen Herrn, welcher in einem Bude las. Alle drei standen sofort auf, als meine Braut mich vorstellte. Die Damen be- gannen, mir Schmeicheleien zu sagen, und der Herr bat mich um die Erlaubniß, mir die Hand schütteln zu dürfen. Offenbar haben sie in mir einen großen Roman- helden; ihre Liebenswürdigkeit war wahrhaft erdrückend; ich wurde verlegen, weil ich nicht wußte, was ich zu all den Lobhudeleien sagen sollte. Wir entzogen uns dieser übermenschlichen Bewunderung, sobald es anging. Als wir aber die Kajütentreppe hinaufstiegen, hörte ich noch, wie eine der Damen sagte, sie hätte nie im Leben etwas Romantischeres und Aufregenderes gesehen, wie daß ein junger Mann ein hübsches Mädchen von einem Braut mit eigener Lebensgefährtin abholt, sich in dasselbe verliebt und es glücklich nach tausend Gefahren heimführt.

„Hast du das gehört?“ flüsterte ich lachend. „Ja“, antwortete sie ebenso. „War es denn so romantisch?“ „Ich denke, ja.“ „Und aufregend?“

(Der jüngste Abiturient im Deutschen Reiche) ist wohl der einzige Sohn des praktischen Arztes Dr. Willim in Breslau. Der junge Mann hat jetzt im Alter von 15½ Jahren die Reifeprüfung bestanden. Dr. W. hat, wie man sich erinnert, eine Dame fürstlicher Herkunft zur Frau, die Herzogin Pauline von Württem- berg, eine Schwester des 1877 verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg. Am 1. Mai 1880 legte sie bei der Verheirathung mit Dr. W., den sie gelegentlich einer Erkrankung ihrer Mutter hatte kennen lernen, den Titel Herzogin ab und erhielt durch königlich württembergische Verleihung den Namen von Kirchbach. Der Willim'schen Ehe sind drei Kinder entsprossen, jener Sohn und zwei Töchter.

„Ach, schrecklich!“

„Und, haben Sie später immer glücklich gelebt?“ Sie gab mir einen Klops auf den Arm, sah mich schelmisch an und fragte: „Kannst du mir das sagen?“ „Wie du doch schlau bist, Kleine“, entgegnete ich, ihren Arm fester an mich drückend, „aber weißt du, romantisch und aufregend war es eigentlich wirklich, ja, sehr romantisch, wenn ich jetzt so zurückdenke; ich habe nur, daß wir das erst jetzt von andern erfahren haben, selbst aber von der Romantik bis jetzt gar nichts empfanden. Ich glaube aber, das ist immer so, man merkt das Schöne an der Sache immer erst, wenn alles vorbei ist, und die Bilder der Vergangenheit an einem vorüber- ziehen, wie ein Traum.“

Unter solchem Geplauder betraten wir das Deck. Dort war eine Menge Passagiere, Männer, Frauen und Kinder. Als ich meine Blicke über das Schiff schweifen ließ, staunte ich über seine Größe. Es war ein herrliches, mächtiges Eichenhölzchen von gewiß 4000 Tonnen Gehalt und bewegt von einer Maschine, von wenigstens 800 Pferdekraften. Sein Deck war durch ein Schirmdach gegen die Sonne geschützt; es hatte einen gelben Schornstein, sehr hohe Masten und lange Masten. Ueberall, wohin ich sah, bemerkte ich Komfort und ver- besserte Vorrichtungen im Takelwerk und der Ausrüstung, welche den Dienst und die Handhabung des Schiffes erleichtern. Wir dampften über eine glatte See mit einer Geschwindigkeit von wenigstens dreizehn Knoten. Ein kühler Luftzug wehte unter dem Zeltdach hindurch, fächelte meine heißen Wangen und erfrischte und kühl- tigte mich wie ein härterender Trank.

Als der Kapitän uns sah, kam er auf uns zu, be- grüßte uns sehr herzlich, schüttelte mir die Hand und gratulirte mir in freundlicher Weise zu meiner Gene- sung. Mit eigener Hand stellte er Stühle für uns Beide neben den Besanmast. Dann kam der erste Offi- zier und sämtliche Passagiere, und wäre ich so cynisch gewesen, wie der alte Diogenes, mein Herz hätte sich zum Glauben an die Güte der menschlichen Natur be- kehren müssen, so viel Freundlichkeit und Anerkennung wurde mir zu Theil.

Den besten Beweis ihrer Güte lieferten sie mir aber doch, als sie sich nach ihrer lebenswürdigen Begrüßung bald wieder zurückzogen, so daß ich Ruhe finden konnte. Nur der erste Offizier und der Doktor blieben noch ein Weilchen länger bei uns stehen. Als aber die Frühstück- glocke ertönte, da gingen auch sie mit den Passagieren nach unten.

(Fortsetzung folgt.)